

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0153/2018/IV

Datum:
06.09.2018

Federführung:
Dezernat III, Kulturamt

Beteiligung:
Dezernat I, Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft

Betreff:

**Die Clubszene in Heidelberg. Eine Studie zu Angebot
und Nachfrage von Clubs in der Stadt Heidelberg**

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen
Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 20. September 2018

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Ausschuss für Bildung und Kultur	13.09.2018	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Ausschuss für Bildung und Kultur nimmt die Information zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
• keine	
Einnahmen:	
• keine	
Finanzierung:	
• keine	
Folgekosten:	

Zusammenfassung der Begründung:

Mit dieser Vorlage wird der Ausschuss für Bildung und Kultur zunächst über die Ergebnisse der Studie „Die Clubszene in Heidelberg. Eine Studie zu Angebot und Nachfrage von Clubs in der Stadt Heidelberg.“, die von der Stadt Heidelberg beauftragt wurde, durch den Ersteller der Studie (Geographisches Institut der Universität Heidelberg) informiert. Die Verwaltung wird dazu eine Stellungnahme erarbeiten, die dem Ausschuss für Bildung und Kultur in seiner nächsten Sitzung zur Diskussion vorgelegt werden wird.

Sitzung des Ausschusses für Bildung und Kultur vom 13.09.2018

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Bildung und Kultur vom 13.09.2018

1.1 Die Clubszene in Heidelberg. Eine Studie zu Angebot und Nachfrage von Clubs in der Stadt Heidelberg

Informationsvorlagevorlage 0153/2018/IV

Herr Prof. Dr. Glückler stellt die Ergebnisse der wissenschaftlichen Studie zur Erkundung der Clubszene vor.

Der **Sachantrag** (Anlage 02 zur Drucksache 0153/2018/IV) der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen wird als Tischvorlage ausgeteilt:

Wir bitten die Verwaltung ein Konzept zu erarbeiten:

- Zur Förderung von Live-Musik in den Clubs (z.B. Modell Hamburg, Stuttgart, Eventkultur e.V.)
- Zur Förderung der Verbandsarbeit für einen besseren Dialog zwischen Clubbetreiber*innen, Anwohner*innen und anderen Interessensgruppen
- Zur Zwischennutzung von leerstehenden Gebäuden/Flächen für temporäre Clubs.

Stadträtin Rabus begründet den Antrag. Zunächst sei der Dialog wichtig, wenn man etwas verändern möchte. Es soll ein Konzept zur Förderung von Livemusikveranstaltungen erstellt werden. Den Clubbetreibern soll die Möglichkeit eines runden Tisches eingeräumt werden. Es soll zukünftig geprüft werden, ob leerstehenden Flächen beziehungsweise Gebäude für Clubs zwischengenutzt werden können.

Stadträtin Prof. Dr. Schuster merkt an, dass die Studie zum richtigen Zeitpunkt käme, da vor zwei Jahren angeregt wurde die Kulturförderung in Heidelberg neu zu strukturieren. Ziel ist es, neben der Einführung der Kriterien im Bereich der institutionellen Förderung und des KulturLabHD, eine thematische Förderung zu entwickeln. Themenfelder (Cluster) sollen in einem nächsten Schritt entwickelt werden. Die Konnektivität der Clubszene sei sehr wichtig.

Kulturamtsleiterin Frau Dr. Edel nimmt diese Studie und Anregungen aus dem Ausschuss für Bildung und Kultur mit für die weitere Arbeit bei der Neukonzeption der Kulturbeziehung und der Fortschreibung der Kulturleitlinien. Sie merkt an, dass es bislang noch kein Fördermodell für Clubförderung durch Kulturämter gibt.

Herr Massoth, Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft, bietet einen offenen Austausch/Dialog mit den Clubbetreibern in Form eines runden Tisches an.

Stadtrat Schestag regt an, dass der Sachantrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen um einen weiteren Punkt „Online-Werbung auf städtischen Kanälen“ (Homepage, Facebook und Twitter) ergänzt wird.

Bürgermeister Dr. Gerner unterbreitet einen Vorschlag zum weiteren Vorgehen. Die Inhalte des Sachantrags der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen werden um einen vierten Punkt „Online-Werbung auf städtischen Kanälen“ ergänzt und von der Verwaltung als Arbeitsauftrag aufgenommen. Die Inhalte werden in die Stellungnahme zur Clubstudie eingearbeitet. Das Zwischenergebnis wird voraussichtlich im nächsten Ausschuss für Bildung und Kultur am 29.11.2018 vorlegt.

Eine Abstimmung des Sachantrages wurde nicht vorgenommen.

Es ergeht somit folgender Arbeitsauftrag:

Die Verwaltung wird beauftragt, den Ausschuss für Bildung und Kultur über das weitere Vorgehen zu informieren und folgende Anregungen des Sachantrags der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zu berücksichtigen:

- ***Förderung von Live-Musik in den Clubs (z.B. Modell Hamburg, Stuttgart, Eventkultur e.V.)***
- ***Förderung der Verbandsarbeit für einen besseren Dialog zwischen Clubbetreiber*innen, Anwohner*innen und anderen Interessensgruppen***
- ***Zwischennutzung von leerstehenden Gebäuden/Flächen für temporäre Clubs***
- ***Online-Werbung auf städtischen Kanälen***

gezeichnet
Dr. Joachim Gerner
Bürgermeister

Ergebnis: Kenntnis genommen mit Arbeitsauftrag an die Verwaltung

Begründung:

Der Verein Eventkultur Rhein-Neckar e.V. ist an die Stadt Heidelberg herangetreten, um einen eventuell vorliegenden Handlungsbedarf für die Heidelberger Musik- und Clubszene anzuzeigen. Es wurde die Vermutung geäußert, dass die Schließung einiger Clubs in Heidelberg mit dem vermeintlichen „Clubsterben“ in Verbindung stehen könnte, ein Terminus, der seit einigen Jahren in der regionalen und überregionalen Presse genutzt wird und das vermehrt beobachtete Verschwinden etablierter Clubs in Städten wie Berlin, Stuttgart, Köln, Frankfurt, Düsseldorf oder Hamburg umschreiben will.¹ Eine Tendenz des merklichen Verlustes von Musikspielstätten scheint es demnach vielerorts zu geben.

Die Stadtverwaltung Heidelberg reagierte auf diese Berichterstattung, indem sie kurzfristig eine wissenschaftliche Studie zur Erkundung der Situation der lokalen Clubszene in Heidelberg in Auftrag gab.

Der Verein Eventkultur Rhein-Neckar e.V. und der Verband der Musikspielstätten in Deutschland e.V. (LiveKomm) streben eine eigene Studie zur Veranstaltungswirtschaft der Metropolregion Rhein-Neckar an, die gegenwärtig in Kooperation mit der Dualen Hochschule und der Popakademie Mannheim erstellt wird. Die Studie der Stadtverwaltung Heidelberg versteht sich als Ergänzung mit explizit lokalem Bezug.

Als geeigneter Kooperationspartner wurde das Geographische Institut der Universität Heidelberg gefunden, das unter der Leitung von Herr Prof. Dr. Johannes Glückler bereits 2010 eine sehr aussagekräftige Studie über die Kultur- und Kreativwirtschaft mit dem Titel „Kreative Ökonomie. Perspektiven schöpferischer Arbeit in der Stadt Heidelberg“ für die Stadt Heidelberg erarbeitet hat.

¹ vgl. z.B. Blatt, Steffen „Heidelberger Clubsterben. Es geht nicht immer nur ums Geld“, in: https://www.rnz.de/nachrichten/heidelberg_artikel,-heidelberger-clubsterben-es-geht-nicht-immer-nur-ums-geld-arid,343054.html [07.03.2018];

Kinast, Juliane „Club-Sterben: Nachtclubs – wo seid ihr denn alle hin?“, in: <http://www.wz.de/lokales/duesseldorf/clubsterben-nachtclubs-wo-seid-ihr-denn-alle-hin-1.2161353> [08.04.2016];

Lange, Tino: „Stirbt der Rock'n'Roll auf dem Kiez?“ in: <https://www.abendblatt.de/kultur-live/article213525777/Stirbt-der-Rock-n-Roll-auf-dem-Kiez.html> [23.02.2018]

Messmer, Susanne „Gentrifizierung in Berlin. Das Clubsterben geht weiter“, in: <http://www.taz.de/15475940/>
[22.01.2018];

Nagel, David: „Ein Aufschrei ab und zu hilft nicht“: Interview mit Popbüro-Leiter Peter James über das Clubsterben in Stuttgart, in: <https://www.regioactive.de/interview/2014/02/12/ein-aufschrei-ab-und-zu-hilft-nicht-interview-mit-popbuero-leiter-peter-james-ueber-das-clubsterben-in-stuttgart-VJCVvWCH2-2.html>

[12.02.2014];

„Das Clubsterben geht weiter“, in: https://www.welt.de/print/welt_kompakt/frankfurt/article121503527/Das-Clubsterben-geht-weiter.html [04.11.2013];

Das Kölner Clubsterben scheint nicht aufzuhalten zu sein; in: <https://thump.vice.com/de/article/53ezdd/das-koelner-clubsterben-scheint-nicht-aufzuhalten-zu-sein-342> [03.03.2016];

„Wie real ist das "Clubsterben" in Deutschland? Statistik zeigt: Immer mehr Clubs müssen schließen, Beliebtheit von Bars steigt“, in: <http://www.backstagepro.de/thema/statistik-zeigt-immer-mehr-clubs-muessen-schliessen-beliebtheit-von-bars-steigt-2017-07-06-qzVQBV55ks> [06.07.2017]

Ziel der Studie ist es, neue Erkenntnisse über die Charakteristika und Entwicklungsfaktoren der Musikszene in der Stadt Heidelberg zu gewinnen.

Die Wirtschaftsförderung arbeitet hier in enger Kooperation mit dem Kulturred, da die Vielfalt der Heidelberger Clubszene sowohl als Standortfaktor für Unternehmen als auch für das Kulturleben der Stadt Heidelberg bedeutend ist.

In der Vielfalt der Heidelberger Clublandschaft spiegeln sich die Vitalität und das breite Spektrum der freien Musikszene wieder. Sie ist Teil des urbanen Lebens, bedeutsam für die demografische Entwicklung Heidelbergs und letztlich ein wichtiger Faktor für die Attraktivität der Stadt und die Lebensqualität. Künstlerinnen und Künstler können sich hier häufig das erste Mal vor einem Publikum präsentieren. Ihre Haupteinnahmen generieren sie in vielen Fällen durch Live-Auftritte, während in vergangenen Jahrzehnten für Viele der Verkauf von Tonträgern das einträglichste Geschäft gewesen ist. Von entsprechend großer Bedeutung ist für viele Künstlerinnen und Künstler die Möglichkeit, Erfahrungen auf den Bühnen der Clubs zu sammeln, bevor sie irgendwann größere Orte bespielen können. Im Idealfalle tragen viele Auftrittsmöglichkeiten zu einer aktiven und inspirierenden Musikszene bei.

Die Clubs sind ein Ort der Subkultur und des künstlerischen Experiments. Von hier aus gibt es immer wieder wertvolle Impulse für die Entwicklung und Diversifikation zum Beispiel von elektronischer Musik, DJing, improvisierter Musik und Poetry Slam. Gerade diese kulturellen Nischen sind aus kulturpolitischer Sicht eine große inhaltliche Bereicherung. Junge Publikumsgruppen beziehungsweise Studierende dienen Clubs als Anlaufstelle und Treffpunkt. Sie können Identifikationsort sein und hier kann das Zielpublikum auch mit neuen kulturellen Formaten konfrontiert werden.

Um überleben zu können sehen sich viele Clubs jedoch häufig dazu gezwungen, auch kommerzielle Disco-Veranstaltungen anzubieten, um Einnahmen zu generieren.

Letztendlich ist der Club als Raum zu begreifen, in dem sich Menschen verschiedenen Alters treffen können, ein Begegnungsort im Zeichen der Kultur. Die Clubs sind ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Lebens in Heidelberg und verdienen daher Beachtung.

Neben dem wichtigen Beitrag zum kulturellen Leben in Heidelberg tragen die Clubs auch zur Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Heidelberg bei. Eine vielfältige Club- und Veranstaltungsszene zählt zu den weichen Standortfaktoren einer Stadt. Es ist davon auszugehen, dass beispielsweise ein anziehendes, attraktives kulturelles Nachtleben auch ein Entscheidungskriterium für die Wahl des Ausbildungsplatzes oder des Studienortes sein kann. Damit ist die Club- und Veranstaltungsszene ein wichtiger Faktor untereinander konkurrierender Standorte innerhalb der Metropolregion.

Die meist mittelständischen Klein- und Kleinstunternehmen tragen somit als eigener Wirtschaftszweig als Arbeitgeber zum Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebot in Heidelberg bei. Es ist davon auszugehen, dass die Club- und Veranstaltungsszene auch im Bereich der Kreativwirtschaft Synergien aufweist, die in Heidelberg einen weiteren etablierten Wirtschaftsbereich darstellt.

Neben direkten Arbeitsplätzen spielen auch Folgegeschäfte Dritter im Zuge von Veranstaltungen durch die Clubszene eine nennenswerte Rolle. An dieser Stelle sollen von den Clubbetreibern beauftragte Dienstleister wie beispielsweise Werbeagenturen und Plakatierer aber auch Synergien zu Gastronomiebetrieben, Hotels, Einzelhandel sowie Verkehrsbetrieben und Taxiunternehmen genannt werden, um die Verflechtungen in andere Wirtschaftsbereiche aufzuzeigen.

Der rein lokale Ansatz dieser Studie soll unter anderem untersuchen, wie sich das Heidelberger Clubwesen definiert und welche Anhaltspunkte sich daraus für die Betrachtung dieses wichtigen Bereichs des Kulturbetriebs und als Wirtschaftsfaktor geben kann.

Zusammenfassung des Vorgehens des Geographischen Instituts der Universität Heidelberg zum Erstellen der Studie:

„Auf Basis von 13 Interviews mit Clubbetreibern und Szeneexperten, einer nicht repräsentativen Umfrage unter 1.238 Bürgerinnen und Bürgern und der Analyse des Veranstaltungskalenders der Rhein-Neckar-Zeitung wurden eine Typologie von Musikspielstätten und eine Definition von Clubs entwickelt, Veranstalter und Veranstaltungsorte in der Stadt identifiziert, um im nächsten Schritt darauf aufbauende Überlegungen zur weiteren Entwicklung der Clubszene in Heidelberg anstellen zu können“ (Prof. Dr. Johannes Glückler).

Die vom Geographischen Institut der Universität Heidelberg, Herrn Prof. Glückler, vorgelegte Studie wird nun unmittelbar nach ihrer Fertigstellung in der Form einer aktuell fertig gestellten Power-Point-Präsentation im Ausschuss für Bildung und Kultur erstmals präsentiert.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
KU1	+	Kommunikation und Begegnung fördern
KU2	+	Kulturelle Vielfalt unterstützen
KU3	+	Qualitätsvolles Angebot sichern
AB2	+	Vollbeschäftigung anstreben, Standort sichern, stabile wirtschaftliche Entwicklung fördern
AB4	+	Stärkung von Mittelstand und Handwerk

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet
Dr. Joachim Gerner

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Power-Point-Präsentation
02	Sachantrag der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen vom 13.09.2018 (Tischvorlage in der Sitzung des Ausschusses für Bildung und Kultur vom 13.09.2018)